



Prof. Dr. Alexander Lerchl belegte mittels Tierexperimenten die Förderung von Tumoren durch elektromagnetische Felder auch bei Bestrahlungswerten weit unter den derzeitigen Grenzwerten.

STAATLICH BEAUFTRAGTE STUDIE BELEGT KREBSGEFAHR

Kehrtwende: Ein mobilfunkfreundlicher Wissenschaftler anerkennt und bestätigt mit seiner breit angelegten Forschung die tumorfördernde Wirkung von technischen Mikrowellen!

So viel vorweg: Bemerkenswert sind nicht so sehr die Ergebnisse dieser Studie, welche im Wesentlichen schon seit 2010 bekannt sind, sondern wer dieses Projekt durchgeführt hat. Es handelt sich um ein Forschungsteam der *Jacobs University Bremen* und der *Bergischen Universität Wuppertal*¹ unter der Leitung von Prof. Dr. Alexander Lerchl².

Lerchl, der u.a. als „lautstarker Prediger der Harmlosigkeit der Mikrowellenstrahlung“³ bezeichnet wird, vertrat beispielsweise die Ansicht, „aus biophysikalischen Gründen“ sei nicht zu erwarten, „dass neben thermischen Effekten, die durch Grenzwerte ausgeschlossen werden, weitere, bisher nicht bekannte Wirkungsmechanismen identifiziert werden.“⁴ Wer im Übrigen wissenschaftliche Ergebnisse produzierte, die Lerchl nicht passten, musste damit rechnen, dass ihm Fälschung vorgeworfen wird. So geschehen bei einer Studie der *Medizinischen Universität Wien*, wo Lerchl die chemisch-technische Assistentin, welche die Daten erhob, mehrfach der Datenfälschung bezichtigte. Dies führte zu einer gerichtlichen Verurteilung Lerchls. Er muss die Fälschungsvorwürfe unterlassen, sonst droht ihm eine maximale Geldstrafe (im Einzelfall) von 250'000 Euro oder gegebenenfalls eine Haftstrafe von sechs Monaten.⁵

Lerchl wird verschiedentlich Wirtschaftsnähe vorgehalten. Er war zudem, so *Diagnose-Funk*, „unabhängiger Experte“ für Fortbildungen⁶ beim Informationszentrum Mobilfunk, welches die Interessen der Mobilfunkindustrie vertritt. Zudem vergibt die *Vodafone Stiftung* Stipendien an der *Jacobs University*⁷ und führte dort sogar Veranstaltungen durch⁸.

Überraschend bestätigen nun Lerchl und sein Forschungsteam in ihrer jetzigen Studie zum Ersten vollumfänglich die Ergebnisse aus dem Jahre 2010, wonach elektromagnetische Felder im Hochfrequenzbereich (d.h. Strahlung, wie sie von Handys und Basisstationen ausgeht) tumorfördernde Wirkungen auf Mäuse haben. *Es ist deshalb im Rahmen dieser Studie definitiv belegt, dass Krebs durch Handys, WLAN, DECT-Telefone und Mobilfunkantennen gefördert wird!*

Lerchl stellt zum Zweiten fest, dass „viele der tumorfördernden Wirkungen unserer Studie bei niedrigen oder mäßigen Expositionsniveaus ... festgestellt wurden, d.h. *weit unter den Expositionsgrenzwerten für Handynutzer*“ [Hervorhebung durch die Redaktion]. Lerchl selbst ergänzt: „Unsere Ergebnisse können möglicherweise dazu beitragen, das wiederholt berichtete Auftreten von Hirntumoren bei intensiven Handynutzern zu verstehen.“ Diese Bemerkung lenkt den Fokus gezielt nur auf die Vieltelefonierer und nur auf Krebs im Kopfbereich. Tatsächlich aber stellt Lerchl fest, dass bei der Bestrahlung mit elektromagnetischer Strahlung das Auftreten von *Lungen- und Lebertumoren* signifikant höher war.⁹ Mit anderen Worten: *Das Tumorwachstum im ganzen Körper resp. allen Organen wird tendenziell durch Mikrowellenstrahlung gefördert.* Das heißt: Auch bei einem Patienten, der zum Beispiel Leber-, Lungen-, Brust- oder Magenkrebs hat, kann Handynutzung durchaus (mit-) ursächlich für das Tumorwachstum sein. Es ist deshalb dringend notwendig, Krebspatienten auf diesen mutmaßlichen Zusammenhang hinzuweisen und ihnen nachdrücklich eine Einschränkung der Handy- und DECT-Telefonverwendung sowie insbesondere die Vermeidung von WLAN-Netzwerken zu empfehlen.

Ein drittes Forschungsergebnis klingt zunächst eher belanglos: „Eine klare Dosis-Reaktions-Wirkung ist nicht vorhanden.“ Lerchl will damit sagen, dass das Tumorwachstum nicht in gleichem Maße zunimmt wie die Strahlendosis. Doch: *Tatsächlich stieg in manchen Fällen die Zahl der Krebsfälle, je niedriger die Dosis war!*¹⁰ Niedrige Strahlenbelastung ist also nicht gleichbedeutend mit weniger Krebswachstum. Es bedeutet faktisch, dass Gefährdung durch Mikrowellen nicht primär auf thermische Erwärmung zurückzuführen ist. Deshalb besteht ja in der vorliegenden Studie auch kein Zusammenhang zwischen Höhe der Dosis und Tumorförderung. Lerchls Studie bedeutet im Grunde nichts anderes, als dass die wissenschaftlichen Thesen, welche die Basis für den angeblichen Schutz der Bevölkerung bilden – thermische Erwärmung und darauf basierende Grenzwerte –, der falsche Ansatz zur Erfassung der schädlichen Auswirkungen von Mikrowellen sind. Folglich greifen die Maßnahmen (Grenzwerte) zum Schutz der Bevölkerung ins Leere. Im Klartext: **Die Bevölkerung ist durch die geltenden Grenzwerte nicht geschützt. Und das wird in einer vom deutschen Bundesamt für Strahlenschutz in Auftrag gegebenen Studie festgestellt, welche mit Lerchl von einem mit allen akademischen Meriten ausgestatteten „Prediger der Harmlosigkeit der Mikrowellenstrahlung“ durchgeführt wurde.**

Dies bedeutet im Umkehrschluss, dass die Bevölkerung einer Strahlung ausgesetzt wird, deren Schädigungspotenzial bis jetzt in zweierlei Hinsicht fundamental falsch eingeschätzt wurde. Erstens: Es stimmt nicht, dass die einzige Gefahr von thermischer Erwärmung ausgeht. Zweitens: Die Grenzwerte sind um ein Vielfaches zu hoch angesetzt.

Die Erkenntnisse der Studie von Lerchl,

welche diejenigen des Fraunhofer-Instituts aus dem Jahre 2010 bestätigen – also eigentlich schon seit fünf (!) Jahren bekannt sind –, sollten enorme Auswirkungen auf die Erforschung und den Umgang mit Mikrowellen-Quellen haben. *Die Gesundheitsbehörden müssten – nehmen oder nähmen sie ihren Auftrag des Bevölkerungsschutzes ernst – umgehend und umfassend vor dem Gebrauch von Handys, WLAN etc. warnen, die Forschungsergebnisse einem breiten Publikum zugänglich machen und entsprechende Empfehlungen abgeben. Auf öffentlichen Plätzen*

Dies, obwohl Klose selbst schreibt, dass die „tumorpromovierenden Effekte ... bei einigen der untersuchten Lungen-Tumortypen bereits bei dem niedrigsten SAR-Wert von 0.04 W/kg signifikant“ sind. Auf Deutsch: Bereits diese geringe Strahlungsdosis kann Krebs fördern. Zum Vergleich: Die Handys mit den tiefsten SAR-Werten (Strahlungswerten), die gegenwärtig in Deutschland auf dem Markt sind, haben eine Strahlenbelastung von 0.16 W/kg, was viermal höher ist!¹³

Nun ist es ja nicht so, dass wir uns in einer Versuchs- und Testphase vor Einfüh-

Gleichzeitig fordern wir die betreffenden Behörden auf, endlich ihre Verantwortung der Bevölkerung gegenüber wahrzunehmen und dass

1. man breit und offen darüber informiert, dass im Rahmen dieser Studien bestätigt worden ist: Hochfrequente elektromagnetische Felder sind zweifelsfrei krebsfördernd;

2. keine WLAN-Anlagen in öffentlichen Bereichen mehr zugelassen werden;

3. WLAN in Kindergärten und Schulhäusern abgestellt und künftig verboten wird;

4. bei Werbung für Handys vermerkt werden muss, dass Handystrahlung die Gesundheit gefährdet (oder zumindest gefährden kann);

5. keine neuen Mobilfunkantennen mehr bewilligt und die bestehenden Antennen auf ein Minimum reduziert werden;

6. die Forschung und Entwicklung von alternativen natürlichen Technologien zur mobilen Datenübertragung gezielt gefördert und finanziell unterstützt wird.

(Text: The World Foundation for Natural Science. Sehen Sie auch unter: www.naturalscience.org)



Nun ist's offiziell: Schäden nicht erst bei thermischer Erwärmung des Gehirns.

und in Verkehrsmitteln (Zug und Bus) müsste man WLAN anstatt fördern umgehend einschränken. Neue Anlagen müssten generell verboten werden. Und in Gebäuden, wo sich Menschen längere Zeit aufhalten, speziell an Schulen, wäre WLAN zu untersagen; ja letztlich überall dort, wo verkabelt werden kann.

Ist es realistisch, dass die Behörden nun in diesem Sinne handeln werden? Die Erfahrung lehrt uns leider, dass dies trotz der klaren Faktenlage oft nicht der Fall ist. Auch vonseiten der Forschergruppe um Lerchl wird die Bedeutung der Ergebnisse anscheinend heruntergespielt. In ihrer Studienzusammenfassung für das Bundesamt für Strahlenschutz in Deutschland – dem Auftraggeber – schreibt Melanie Klose¹¹, die Teil des Forschungsteams war und unter Lerchl an der Jacobs University tätig ist: „Die Frage der Übertragbarkeit der Ergebnisse auf den Menschen kann durch diese Studie nicht beantwortet werden.“ Denn: „Bei kleinen Tieren wie Mäusen werden die inneren Organe stärker von der Strahlung erreicht als beim Menschen.“¹² Fazit: „Zur Ableitung von Grenzwerten können die Ergebnisse nicht herangezogen werden.“

rung einer neuen Technologie befinden. Milliarden von Menschen werden diesen hochfrequenten elektromagnetischen Feldern auf einer täglichen (und nächtlichen!) Basis ausgesetzt; ob sie dies wollen oder nicht – mit stark steigender Tendenz. So alarmierend diese Forschungsergebnisse sind, sollten sie laut Klose keinerlei Konsequenzen auf den Strahlenschutz haben! Klose meint, es seien keine Aussagen bezüglich der Förderung des Tumorstwachstums für den Menschen möglich und sie sieht keine Ableitung auf die Grenzwerte. Sie stützt einzig jene Empfehlung des Bundesamtes für Strahlenschutz, welche dieses sowieso schon herausgegeben hat: dass man sich nicht unnötig hochfrequenten elektromagnetischen Feldern aussetzen solle. Was uns zur Frage führt: Weshalb wurde diese Studie überhaupt durchgeführt?

Es liegt an uns, für unser aller Wohl aktiv zu werden. Deshalb bitten wir Sie auch eindringlich, die vorliegenden Informationen mit all Ihren Freunden, Verwandten und Bekannten zu teilen. Denn die Schädlichkeit der Mikrowellen-Technologie kann mit dieser Studie nicht mehr ignoriert werden.

¹ Die Bergische Universität Wuppertal (Prof. Dr. Markus Clemens) entwickelte die Hochfrequenz-Expositionsanlage für das Experiment. vgl. <http://www.tet.uni-wuppertal.de/?id=4026>, Zugriff am 24.03.2015

² Vgl. dazu das Abstract (Kurzfassung) von Alexander Lerchl et al. unter <http://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0006291X15003988>, Zugriff am 24.03.2015. Ebenfalls veröffentlicht durch das Bundesamt für Strahlenschutz, zusammengefasst durch Dr. Melanie Klose: <http://doris.bfs.de/jspui/handle/urn:nbn:de:0221-2015031812720>, Zugriff am 1.4.2015

³ Prof. Dr. Franz Adlkofer in www.pandora-stiftung.eu/downloads/adlkofer-_stellungnahme-zu-lerchl-09-03-2015.pdf, Zugriff am 1.4.2015

⁴ Vgl. A. Lerchl/C. Herr in hausarzt-online.at, Zugriff 1.12.2010, zit. nach <http://www.diagnose-funk.org/themen/forschung/hoehere-tumorraten-durch-elektromagnetische-felder.php>, Zugriff am 1.4.2015

⁵ Urteil des Landgerichts Hamburg in http://stiftung-pandora.eu/downloads/150320_prozess_kratochvil-vs-lerchl.pdf

⁶ http://www.diagnose-funk.org/downloads/df_bp_who-lerchl_2011-03-18.pdf

⁷ <https://www.stipendienlotse.de/datenbank.php?DS=173>, Zugriff am 3.6.2015

⁸ vgl. <http://www.jacobs-university.de/node/459>, Zugriff am 28.5.2015

⁹ „Numbers of tumors of the lungs and livers in exposed animals were significantly higher than in sham-exposed controls. In addition, lymphomas were also found to be significantly elevated by exposure“. <http://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0006291X15003988>, Zugriff am 24.03.2015

¹⁰ vgl. dazu den Artikel von Louis Slesin in der Originalfassung (Englisch) auf <http://www.microwavenews.com/news-center/rf-animal-cancer-promotion>, Zugriff am 1.4.2015. oder ins Deutsche übersetzt bei Diagnose Funk http://www.diagnose-funk.org/downloads/df_microwave_news_krebsfoerderung-durch-mobilfu.pdf, Zugriff am 1.4.2015.

¹¹ Melanie Klose hat bei Lerchl doktoriert, vgl. <http://www.jacobs-university.de/node/2832>, Zugriff am 1.4.2015.

¹² in <http://doris.bfs.de/jspui/handle/urn:nbn:de:0221-2015031812720>, Zugriff am 1.4.2015

¹³ vgl. <http://www.handy-deutschland.de/strahlungsarme-handys.html>, Zugriff am 1.4.2015